

Abonnement:

Für 6 Monate 68000
3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Nach erfolgreicher Kur in Ems ist Kaiser Wilhelm am 13. Juli von Coblenz nach dem Süden abgereist, um zunächst auf der Insel Mainau im Bodensee einige Tage in abgeschiedener Stille als Gast seines Schwiegersohnes zu verleben und dann über Augsburg und München zu weiterem Kurgebrauch sich nach Gastein zu begeben.

Das Schicksal der Königsbauten Ludwigs II. scheint nunmehr entschieden. Die Schlösser Linderhof und Herrenchiemsee sollen dem Verfall preisgegeben werden. Man hat keine Lust, die Riesensumme zu opfern, welche die Erhaltung der Parkanlagen, Wasserleitungen und Wasserwerke des Linderhof erfordern würde.

An der Unglücksstelle im Starnberger See, wo König Ludwig und Dr. v. Gudden mit einander ringend ertrunken sind, lässt die Königin Mutter eine in den See hineinragende Gedächtniskapelle errichten.

In Lippelne ist am 12. Juli ein Bismarck-Monument enthüllt worden. Dasselbe ist ein aus einem mächtigen Granitblock gearbeiteter Obelisk, welcher vorn ein Bronze-Medaillon trägt mit der erhabenen hervortretenden Inschrift: „Am 24. Juni 1842 rettete mit eigener Lebensgefahr aus dem Wendesee der damalige Landwehr-Lieutenant Otto v. Bismarck, jetzt Fürst und Kanzler des deutschen Reiches, den Landwehrreiter Hildebrandt vom Tode des Ertrinkens.“

Zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Dichter Emanuel Geibel in Lübeck sind 42,600 Mark gesammelt worden.

In Siebleben bei Gotha hat der beliebte Dichter Gustav Freitag am 13. v. M. seinen 70sten Geburtstag gefeiert. Er hatte sich gegen alle öffentlichen Kundgebungen ausgesprochen; von allen Seiten kamen aber Begrüßungsdeputationen und Glückwunschsadressen. Auch Kaiser Wilhelm, der Kronprinz und die Kronprinzessin haben ihn telegraphisch beglückwünscht und der Kaiser hat ihm sogar noch besonders sagen lassen, er werde sein Bild in der Nationalgalerie in Berlin aufstellen lassen.

Karl Schneckeburger, der Dichter der „Wacht am Rhein“, war ein kleiner Kaufmann in Burgdorf in der Schweiz. Niemand, er selbst am wenigsten, ahnte, dass sein Lied, das er schon Jahre vorher gedichtet hatte, mit Hilfe von Wilhelm's Komposition einst eine so gewaltige und glückliche Rolle spielen werde, wie es 1870 geschehen. Schneckeburger und Wilhelm haben alle Dichter und Komponisten von Profession, möchte man sagen, aus dem Feld geschlagen. Schneckeburger war ein Deutscher aus Tuttlingen und jetzt werden seine Gebeine aus Burgdorf nach seinem Geburtsort übertragen und ihm wird ein Denkmal errichtet.

Der Kanonenkönig Krupp in Essen soll, wie russische Blätter wissen wollen beabsichtigen, in Nikolajew eine Gusstahl- und Geschützfabrik einzurichten. Er habe bereits Spezialisten an Ort und Stelle gesandt, um sich mit den örtlichen Verhältnissen vertraut zu machen.

Die in Dillingen mit grosser Heftigkeit unter der Mannschaft des 2. Chevaulegers-Regiment aufgetretene Krankheit, welche anfänglich für Typhus gehalten wurde, hat sich nun als Geickstarre (Meningitis cerebrosinalis epidemica) herausgestellt; leider ist trotz der sorgfältigsten Pflege schon ein Unteroffizier gestorben, 12 Soldaten stehen in ärztlicher Behandlung.

In Metz ist die König-Johann-Kaserne am Friedhof-Thor abgebrannt.

Von der Strafkammer des Landgerichts zu Nürnberg wurden vier Kaufleute aus Berlin und Magdeburg wegen Verkaufs von Surrogaten an Bierbrauer zu 1250, 620, 480 und 40 Mk. Strafe verurtheilt.

Die Gemeinderathswahlen in Elsass-Lothringen, welche am 11. Juli stattgefunden haben, liefern den erfreulichen Beweis, dass das Deutschthum

langsam aber stetig Fortschritte gemacht hat. Auch die Betheiligung an den Wahlen ist eine regere geworden. In Metz wurden bei einer Betheiligung von 70 Prozent 12 eingewanderte Deutsche gewählt, während bisher nur 4 Deutsche Gemeinderathsmitglieder gewesen sind.

Mit dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals wird bald begonnen werden. Gewisse technische Vorarbeiten sollen schon angefangen sein. Wie Hamburger Blätter geschrieben wird, hat eine Bereisung der ganzen Strecke, welche der Kanal von der Elbe bis zur Ostsee durchschneidet, von Seiten des Geheimraths Baensch, vortragenden Raths im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, stattgefunden.

Der Dampfer „Gottorp“ wurde bekanntlich von deutschen Centralverein für Handelsgeographie als „schwimmendes Musterlager“ deutscher Ausfuhrartikel nach dem Orient abgesandt, um für den deutschen Handel neue Absatzgebiete zu gewinnen.

Die Klagen der deutschen Industriellen über schlechten Geschäftsgang erfahren eine eigenthümliche Beleuchtung durch einen Artikel des Pariser „Siècle“, welcher nach dem „Wegweiser für die Spielwarenindustrie und verwandte Branchen“ in Uebersetzung folgendermassen lautet:

Während die wirtschaftliche Krise über den meisten Staaten Europas lastet, entwickelt Deutschland seinen Export seit einem Jahrzehnt in geradezu erstaunlichen Proportionen. Während der letzten 10 Jahre von 1875 bis 1885 ist die Einfuhr in Deutschland allmählich um 388 Millionen Mark zurückgegangen; der Werth der eingeführten Waaren sank von 3673 Millionen Mark auf 3248 Millionen Mark. Aber zu gleicher Zeit hat die Ausfuhr um 837 Millionen zugenommen, indem sie von 2432 auf 3269 Millionen Mark gestiegen ist.

Der Frauose rühmt dann den Unternehmungsgeist, die Rührigkeit und den Eifer der Deutschen, ihren Geschäftskreis zu erweitern, Handelsschulen anzulegen und ihre Handelsflotte zu vermehren und fordert schliesslich die französische Regierung auf, einen angemessenen, vieltätigen beruflichen Fachunterricht in jeder Weise zu fördern.

Nur eine Kleinigkeit Verspätung, und am 9. Juli wäre bei Würzburg dasselbe Eisenbahnunglück wie am 1. Juli passiert. Der Nürnberger Güterzug kam zum Faulenberg hereingefahren und der Bamberger Zug wollte auf dem nämlichen Geleise den Bahnhof verlassen.

Die sächsischen Lehrerinnen helfen unsere Muttersprache verdeutschen. Auf dem Stunden-

plan für das Lehrerinnen-Seminar zu Dresden sind eine ganze Anzahl bisher gebräuchlicher Fremdwörter durch gute deutsche Ausdrücke ersetzt worden, wie Logik durch Denklehre, Psychologie durch Seelenlehre, Anthropologie durch Menschenkunde, Methodik und Didaktik durch allgemeine und besondere Unterrichtslehre. Die Geschichte der Pädagogik erscheint als Geschichte der Erziehung, deutsche Literatur als deutsches Schriftenthum, Grammatik als Sprachlehre. Mineralogie ist verdeutscht in Steinkunde, Physik in Naturlehre, Geometrie in Formenlehre, Stenographie in Kurzschrift.

Wieder ein Eisenbahnunfall! Der Wien-Dresdener-Nacht-Kurierzug ist am 10. Juli verunglückt. Ein wolkenbruchartiger Regen hatte am Bahnkörper bei der Station Ober-Vogelgesang eine Steinbruchhalde unterwühlt, mehrere hundert Kubikmeter lockeres Gestein lösten sich los und stürzten auf den Bahndamm, denselben in einer Länge von 15 Metern unfahrbar machend.

Die Stadt Gera hat nach der lustigen Woche des Mitteldeutschen Bundesschiessens eine recht traurige Unglückswoche gehabt. Zwei junge Leute verbrannten durch eine Spiritus-explosion in der Horn-Petzold'schen Vergolderschule, ein Fuhrmann wurde zerquetscht von einer Lastfuhr, ein Arbeiter kam in die Treibriemen einer Maschine und am 10. Juli gerieth der Fabrikbesitzer Kommerzienrath Robert Ferber auf unerklärlicher Weise in das Schwungrad einer Dampfmaschine von 150 Pferdekraften und wurde völlig zermalmt.

Herr Hamar, Geheimer Oberregierungsath und Ministerialdirektor im kaiserlichen japanischen Unterrichtsministerium, bereist gegenwärtig mit seinem Dolmetscher, Herr Nakasava, das Königreich Sachsen, um im Auftrag seiner Regierung das gewerbliche, landwirtschaftliche und Handelsschulwesen des Landes kennen zu lernen.

Der Postpraktikant Anding in Eisenach hat von der deutschen Regierung den ehrenvollen Auftrag erhalten, die erste deutsche Post in Shanghai in China einzurichten.

Ein Müllergeselle in Kochstedt besitzt gegenwärtig zwei ihm rechtmässig angetraute Frauen. Derselbe hat dreimal Hochzeit gefeiert, liess sich von der ersten Frau scheiden, löste die zweite in Erfurt geschlossene Ehe durch sein spurloses Verschwinden von dort und reichte bei der dritten Verheirathung die über seine frühere Ehescheidung erhaltenen Papiere ein.

Schweiz.

Die Feier der Sempacher Schlacht hat unter ungeheurem Zudrang des besten und würdigsten Verlauf genommen. Zwei Vorgänge verdienen hervorgehoben zu werden. Vorerst der Austausch der Reden des Vertreters des katholischen Standes Luzern und des Bundespräsidenten. Die erstere hat für die Schweiz eine besondere Bedeutung, denn sie war die klare und vorbehaltlose Anerkennung des neuen Bundes von 1874 und seiner grossen Fortschritte durch das Volk Luzerns und der Urschweiz und das Geständniss, dass die vormaligen Gegner der Bundesreform nunmehr von den Vortheilen derselben überzeugt seien.

Sempacher-Liedes „Lasst hören aus alter Zeit“ vermischten, tritt ein Erntezug hervor, der heimkehrend von den übrigen Dorfbewohnern empfangen wird. Nun Wechselrede zwischen zwei Bauern über die Segnungen des Friedens und das Emporblühen der Freiheit. Darauf Hinzutreten eines Jägers, der von dem Anzug des Herzogs spricht. Es wird Rath gehalten. Der Doppelchor „Wer ist ein Held?“ wird angestimmt. Eilboten melden das Nahen der eidgenössischen Streiter, welche bald in ihren malerischen, abwechslungsreichen Trachten, mauche in gar wildem Kriegsputz erscheinen. Nun Aufruf zur bevorstehenden Feldschlacht; es werden Waffen vertheilt. Abschiedsszenen und Abmarsch, begleitet von entsprechendem Chor. Bald treffen Zeugen des mörderischen Kampfes ein. Trotziger Männergesang und klagendes Frauenquartett wechseln ab. Man sieht Ritter und Knappen in Oesterreichs Farben mit Geberden des Entsetzens vorüberjagen. Einzelne Kämpfer kommen und berichten von der Schlacht und von Winkelried's Heldentod; bald folgen ihnen die siegreichen Eidgenossen; „Der Sieg ist errungen“ ertönt's von Chor und Orchester. Die Schlussscene war von überwältigender Wirkung: Winkelried wird herbeigetragen, seine Wittve und seine Kinder werfen sich an seiner Seite auf die Knie, der Siegesengel entfaltet über der Gruppe seine gewaltigen Flügel, Knaben, die verschiedenen Kantone darstellend, nahen und bringen dem toten Helden ihre Huldigung dar. Ueber die weitere Abwicklung der Feier haben wir nicht zu berichten. Dank dem Takt dieses festgewohnten Volkes ging alles trotz unsäglicher Menschengewühls, trotz enger Wege, geringer Vorkehrungen und sengender Hitze in bester Ordnung von statten. Der Tag schloss mit einem Umzug in Luzern und einer allgemeinen Beleuchtung der Stadt. In der Ferne flammten rings um den Vierwaldstätter See die Bergefeuer. Und am folgenden Tage waren die Festtheilnehmer schon wieder an ihrer gewohnten Arbeit — ein kennzeichnender Zug am Schweizervolk, dieser Uebergang von begeisterter Feststimmung zur Ruhe des nüchternen Alltagslebens.

Oesterreich-Ungarn.

In die Schulen in Böhmen ist der österreich. Unterrichtsminister v. Gautsch wie eine Bombe gefahren. Er nahm sich heraus, zu untersuchen, wie's mit der deutschen Sprache und dem Unterricht in der deutschen Sprache stehe und erlebte sein blaues Wunder. Er prüfte in den höheren Klassen persönlich im Deutschen und fand, dass er und die Schüler sich oft gar nicht verstanden. Ein Schüler in Budweis, der die Censur „vorzüglich“ im Deutschen erhalten hatte, konnte ihm kaum Deutsch antworten und bei vielen Lehrern machte er dieselbe Erfahrung, sie radebrechten nur Deutsch und in den unteren Klassen war das Deutsch den Schülern böhmische Dörfer. Wer war Schiller? fragte er einen Schüler in der höchsten Klasse in Budweis. Derselbe hatte keine Ahnung von ihm. Der Minister sprach den schärfsten Tadel aus und liess überall die Mahnung zurück: Lernt Deutsch um Eures eigenen Fortkommens in der Welt willen! Die czechischen Blätter schäumen vor Zorn über diese „Unverschämtheit“, die Deutschen aber hoffen von dem Bericht des Ministers in Wien einen Umschwung oder doch eine Besserung in der Sprachenfrage.

Auf einer böhmischen Eisenbahn wurde ein Lastwagen von unbekannter Hand erbrochen und dreissig Centner Dynamit daraus entwendet.

Erzherzog Albrecht von Oesterreich hat soeben einen von ihm selbst verfassten Aufruf zur Errichtung eines Radetzky-Denkmal's in Wien erlassen. Der Erzherzog wendet sich als einer der Ueberlebenden, die unter Radetzky ihre Feuertaufe erhalten haben, an alle Waffengefährten und die gesammte Bevölkerung der Monarchie. Der Aufruf schliesst: „Radetzky's Monument soll dereinst unsere Nachkommen daran erinnern, was ein 85jähriger Heerführer zu leisten vermochte, der unter den schwierigsten Verhältnissen, von allen Seiten umdrängt, unerschütterlich ausharrend, getragen von dem Vertrauen des Monarchen und des Heeres und der Liebe der Soldaten schliesslich Sieg auf Sieg über eine feindliche Uebermacht erfocht.“

Belgien.

Durch einen Brand der Universität in Brüssel wurden das Bibliotheks-Lokal und der akademische Sitzungssaal vom Feuer zerstört; die reichhaltige Mineralien-Sammlung ging ebenfalls verloren. Die anatomischen Sammlungen und die kostbarsten Werke der Bibliothek konnten gerettet werden.

Grossbritannien.

In Cardiff kam es in der Nacht vom 7. zum 8. Juli bei Verkündigung des Resultats der Parlamentswahl zwischen den gegnerischen Parteien zu Thatsächlichkeiten. Die Polizei schritt mit der Waffe ein; gegen hundert Personen wurden verwundet, darunter viele Frauen. Mehrere sind schwer verletzt.

— Ein Raub der Flammen ist die grosse Baumwollspinnerei der Firma Watson & Co. in Kidderminster in England geworden. Der angerichtete Schaden wird auf Lstr. 100,000 geschätzt und es sind durch das Brandunglück nahezu 1000 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

Frankreich.

— Der französische Minister der Posten und Telegraphen hat mit den *Messageries maritimes* einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen der bestehende Dienst geändert wird. Hauptsächlich wurde gefordert, dass nur in Frankreich gebaute Schiffe in Dienst gestellt und nur französische Kohlen verwendet werden dürfen. Der Vertrag hebt die Vortheile auf, welche in den Frachtsätzen den englischen Erzeugnissen zum Nachtheil der französischen Waaren gewährt waren. Er tritt Ende 1888 in Kraft. — Die Einnahmen der französischen Staatsschatzes für das erste Semester 1886 betragen 38 Millionen weniger als die der gleichen Periode des Vorjahres. Dieser Fehlbetrag rührt besonders von dem Rückgang der Einnahmen aus der Zuckersteuer her.

— In Frankreich ist nun, damit sie nicht alle werden, noch ein *neuer Thronpräsident* entstanden; es ist der 1822 geborene Infant Johann Karl Maria Isidor von Bourbon, der Vater des spanischen Prätendenten D. Carlos, und ein Nachkomme des Herzogs Philipp von Anjou, der ein Enkel Ludwigs XIV. war. Die feierliche Proklamirung des Herzogs Jean von Anjou hat am 4. Juli in einer am Boulevard St. Germain in Paris abgehaltenen, von etwa 500 Personen besetzten Versammlung der sogenannten *Blancs d'Espagne* stattgefunden. Alle persönlichen Freunde des Grafen Chambord und auch einige Ehrenmänner der Gräfin wohnten der Versammlung bei. Alle Redner ergingen sich in heftigen Angriffen gegen die Orleans, insbesondere gegen den Grafen von Paris, aber auch die Napoleons bekamen ihr Theil.

— In der Kammer ist eine Vorlage eingebracht worden, nach welcher die vom Staat den Orleans 1873 gegebenen 17 Millionen wieder zurückgefordert werden sollen.

— In Paris wurde jüngsthin auf dem Friedhofe Montparnasse das Denkmal zu Ehren der Stadtsergenten eingeweiht, die in der Ausübung ihrer Pflicht umgekommen sind. Der Präsident des Pariser Gemeinderaths *Hovelacque* hielt hierbei — der „Allg. Ztg.“ zufolge — eine Rede, in der es unter Anderem heisst: „... Gegen das Ende des 19. Jahrhunderts leben wir noch inmitten so mancher Ueberbleibsel der Vergangenheit: unsere Plätze, unsere Gebäude sind noch den Vorkämpfern der alten, kriegerischen und priestertlichen Civilisation gewidmet und fast auf jedem Schritte begegnen wir noch irgendwelcher Widmung an jene Schleppträger des Mittelalters, die man lange die grossen Eroberer genannt hat und die man zumeist als grosse Uebelthäter betrachten sollte; der Fortschritt der Sitten, der endgiltige Verfall der monarchistischen und christlichen Ideen bringen eine neue Ordnung der Dinge endlich zu Stande. ... Die ursprüngliche Menschheit konnte sich nicht mit der Idee des Endes der individuellen Existenz befreunden; sie verfertigte in ihrer Unwissenheit den Traum unsterblicher Seelen, den Traum künftigen Lebens, in dem das Gute belohnt und das Schlechte bestraft würde durch irgend einen Schöpfer, der mehr oder minder nach dem Vorbilde des Menschen selbst gemacht wurde. Diese kindlichen Ideen von einem Fortleben sind geschwunden, wie Alles schwindet: wir geben heute zu, dass, wenn die Gruppierung der Atome, welche das menschliche Wesen bilden, verschoben wurde, dieses zu leben aufgehört hat.“ — Herr *Hovelacque* ist ein Gelehrter von Ruf und ein Radikaler seiner Parteistellung nach.

Herrn *Deroulé's* Name, des französischen Revanchepredigers, prangt jetzt an einem Hochsee-Torpedo-Boot. *Deroulé* ist überhaupt der einzige Franzose, dem die französische Regierung schon bei Lebzeiten diese hohe Ehre erwies. Es schien glaubhaft, bemerkt der Korrespondent der Kölnischen Zeitung dazu, wenn die französische Regierung bei verschiedenen Anlässen versicherte, dass ihr die Thätigkeit dieses Herrn unangenehm und höchst lästig sei; es erscheint jetzt minder glaubhaft, da sie weder Thiers noch Gambetta, noch Courbet, noch irgend einen General oder Admiral ihrer Land- und Seemacht, sondern nur allein den Civilisten und Revancheprediger *Deroulé* in solcher Weise verherlicht hat.

— In Paris ist die Firma der Aktiengesellschaft für das Institut Pasteur jetzt gerichtlich eingetragen worden; dem Aufsichtsrath gehören unter anderen Persönlichkeiten die Herren *Rothschild* und *Jules Simon* an.

— Die Enthüllung einer *Lamartine-Statue* hat am 7. Juli in Paris, im Viertel *Passy*, stattgefunden. Die Statue, ein Werk des Bildhauers *Marquet de Vasselot*, wurde in der Nähe des Hauses, in welchem der Dichter lange Zeit gewohnt hat und 1869 gestorben ist, aufgestellt. Die Behörden des Bezirks waren zur Feier erschienen. Die Gedächtnisrede hielt der Präsident der Deputirtenkammer, *Floquet*.

Spanien.

— In den spanischen Cortes kam es letzthin zu erregten Scenen. Die Republikaner griffen die Regierung rücksichtslos an und zwar benutzte sie den Antrag der letzteren, die Civilisten des Königs, der jetzt wohl drei Monate alt sein wird, auf 10 Millionen festzusetzen. Einen besonderen Sturm rief besonders die Rede *Pi y Margall's* hervor, der dem verstorbenen König vorwarf, an der Borse gespielt zu haben. Mit *Pi y Margall* gab es auch schon eine Scene, als derselbe in die Cortes eintrat. Allem Herkom-

men entgegen erschien nämlich der ehemalige Präsident der Republik in der Kammer in schwarzem Gehrock und farbiger Halsbinde statt im Frack und weisser Binde. Auf die Frage des Präsidenten, ob er den Schwur leisten oder das Versprechen geben wolle, wählte er die letztere Form. Einer der Sekretäre liest demgemäss die bezügliche Eidesformel: „Schwört oder versprecht Ihr, dem legitimen König Alfonso XIII. Gehorsam und Treue zu bewahren?“ *Pi y M.*: „Ja, ich verspreche, unter Vorbehalt, dass ich meinerseits Alles zur Wiederherstellung der Republik thun werde.“ Dieser Vorbehalt erregt grosse Aufregung in dem Sitzungssaal und der Präsident sagt, nachdem er die Klingel bewegt hat, diese Formel kann ich nicht genehmigen, Herr *Pi y Margall*.“ Letzterer erwidert darauf: „Nun gut, ich verspreche.“

— Laut den kürzlich ausgegebenen offiziellen Berichten, hat die vorjährige Cholera-Epidemie 119,620 Menschen das Leben gekostet. Also hat sie fast so viele Opfer gefordert wie der deutsch-französische Krieg. Und dabei sind jene Ziffern noch zu niedrig gegriffen, denn um den aberten Räucherungen und den inhumanen Absperren durch Gendarmen zu entgehen, sind unzählige Cholerafälle verheimlicht worden, die deshalb in den offiziellen Angaben fehlen.

Bulgarien.

— Zu den Drohungen gegen den *Battenberger* aus Russland gesellen sich jetzt noch die Angriffe der Opposition im eigenen Land. Man will offen das Volk für den Gedanken der Entthronung *Alexanders I.* gewinnen. Nächst einer französischen Schrift, in der Fürst *Alexander* als „Schwob“, als natürlicher Feind des slavischen Bulgariens, als ein von Berlin, Wien und London aus gelenkter Puppenmann und dergleichen verspottet wird, verdient das neueste Machwerk dieser Art, das alle übrigen an Böswilligkeit übertrifft und für dessen Verbreitung unter der Landbevölkerung besondere Fürsorge getroffen worden ist, Erwähnung. Es ist das ein in der Volkssprache geschriebener „Brief eines Dorfbewohners an seine Mitdorflente“, der wegen der in- und ausländischen Persönlichkeiten, deren Finger man in diesem „Dorferzeugniss“ wähnt, einiges Aufsehen erregt. Mit den Rufen: „Es lebe der Zar, unser Beschirmer! Es lebe das russische Volk, unser alleiniger Verbündeter!“ schliesst der Verfasser.

Russland.

— Russische Ordensauszeichnungen sollen vom Zaren hinfort an amerikanische Bürger, Schweizer und grossbritannische Unterthanen nicht mehr verliehen werden, sondern nur Ehrengeschenke; und zwar, weil die Regierungen jener Länder Russen nie Dekorationen verleihen.

Afrika.

— Zur Förderung der Ansiedlung nach dem Kongoland und des Handels mit demselben hat sich in Washington unter dem Namen „United States and Kongo National-Emigration-Co.“ eine Gesellschaft gebildet, um eine Dampferlinie zwischen Baltimore und dem Kongoland zu errichten. Das Aktienkapital beträgt 2,000,000 Dollars.

— Die Entdeckung von beträchtlichen Goldminen im Kimberley-Gebiet wird jetzt auch von den belgischen Konsulu bestätigt. Die Konsulu reden von einem neuen Californien und halten einen Rückgang des Goldpreises für wahrscheinlich.

Notizen.

S. Paulo. Der bisherige Imigrations-Inspektor *Dr. João de Sá e Albuquerque* ist seines Dienstes entbunden und an seine Stelle *Dr. Frederico José Cardoso de Araujo Abranches* ernannt worden.

— Der in *Rua Direita*, dem Hotel de France gegenüber etablirte Früchte- und Delicatessenhändler *Silva Braga*, welcher bereits vor einiger Zeit durch sein Offenhalten des Geschäfts am Sonntag Nachmittag die bekannten Ausschreitungen des Pöbels veranlasste, hatte auch am vergangenen Sonntag Nachmittags seine Loja geöffnet, was zu erneuten Exzessen Anlass gab, indem sein Haus mit Steinen beworfen wurde, ohne dass die Polizei einschritt. Als Hr. *Braga* dann Revolverschüsse auf die Menge abfeuerte, deren Kugeln in die gegenüber befindliche Mauer gingen, glücklicher Weise ohne Jemanden zu verletzen, intervenirte die Polizei und verhaftete ihn.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden von betrunkenen oder muthwilligen Subjekten in einem nicht bewohnten Hause in der *Rua do Conselheiro Nebias* alle Fenster bis auf zwei oder drei Scheiben eingeworfen, ohne dass irgend eine Spur von Polizei zu entdecken gewesen wäre. Am folgenden Tage kam ein *Guarda urbano* und erkundigte sich bei einer Person aus der Nachbarschaft: wie denn die Geschichte sich hier zugetragen habe? Er wurde darauf von derselben Person gefragt: ob es denn in dieser Gegend keine Polizei gäbe? — Die Antwort des braven *Urbano* lautete: „*Não Senhor, não ha; não ha porque não ha lampões aqui neste lugar*“ (hierher kommt keine Polizei, weil es noch keine Strassenlaternen hier gibt).

— Die Polizei hat zwei Individuen, welche ein „Hotel“ in *Rua Santa Theresza* errichtet hatten und mit „Damen“ Geschäfte machten, verhaftet und als *Çaftens* nach Rio an den Polizei-Chef geschickt, damit sie aus dem Lande gewiesen werden.

— Im Laufe dieser Woche wird die dramatische Gesellschaft vom Theater *D. Maria II.* in Lissabon, welche in Rio noch Vorstellungen gibt, hier in *S. Paulo* eintreffen, und im Theater *Gymnasio* auftreten.

— Am Freitag Nachmittag ist dem Tischlermeister *Bünger*, während seines Wohnungswechsels, eine Kasse mit ca. 250\$ in Geld (darunter ein Zwanzig-Markstück), sowie ein Paar Ohring mit Malachit-Stein, und sämtliche Heimaths- und Familienpapiere gestohlen worden. Obgleich sehr begründeter Verdacht auf eine Person vorliegt, so ist doch bei den hiesigen Gesetzen und der nicht sehr energischen Polizei wenig Aussicht, das Gestohlene wiederzuerlangen.

— Ein gewisser *Julio Cesar*, welcher von der Jagd zurückkehrte, wurde in *Bairro de Sant' Anna* von zwei patrouillirenden Kavalleristen ohne weitere Veranlassung als verhaftet erklärt, dann ihm die Flinte abgenommen und er laufen gelassen mit dem Bemerkn, wenn er sich darüber beklagen wolle, möge er es in der Kaserne der *Permanenten* thun.

— Im verflossenen Monat sind im hiesigen Schlachthause für den städtischen Konsum 1594 Stück Rinder geschlachtet worden.

Gesellschaft Germania. Die am vergangenen Sonntage stattgefundenen Festlichkeiten dieses Clubs (Preisregeln, Schauturnen, Concert etc.) verliefen in programmässiger Weise und gewährten den Theilnehmern angenehme Unterhaltung, die sich oft bis zu stürmischer Heiterkeit steigerte. Was die *Germania* leisten kann, wenn

„Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine Versammelt sich die Club-Gemeine“, wenn frei von Selbstsucht, opferfreudig ein Jeder sein Scherlein zur Geselligkeit beiträgt, das hat der Club schon oft bewiesen, und zeigte sich am letzten Feste wieder im schönsten Lichte. Das Preisregeln eröffnete die Festlichkeit, und waren eigens zu diesem Zwecke kleine, leichte Kugeln beschafft worden, damit die sogenannten „Kegelmarder“ sich keiner Vortheile zu erfreuen hätten. Und so war es denn überhaupt eine Kunst, eine solche Kugel auf dem Brett zu erhalten; dagegen wurde in „Pudeln“ ganz Enormes geleistet. Die Kegel zählten nur nach „Holz“, und riefen besonders die Scharfschützen ungemeinen Jubel hervor, deren Kugeln, ohne zu treffen, die „Gasse“ passirten oder nur „hintereck“ nahmen. Es theilten sich 24 Personen am Kegeln, die zusammen 432 Kugeln warfen, von denen genau ein Drittel, also 144 Kugeln, Treffer waren, „Pudel“ demnach 288 „erzielt“ wurden. Die 144 Treffer nahmen 742 „Holz“, macht also pro Kugel: 5,1277... Kegel. Es waren 12 Preise beschafft worden, die einen bedeutenden Gesamtwert repräsentirten. Unter Musikbegleitung fand die Preisvertheilung statt, und erhielt Herr *Kagerah* für 10 Treffer mit 49 „Holz“ den 1. Preis: ein *Nussbaum-Schreibzeug*, reich vergoldet mit *Crystal-Gläsern*.

- Die übrigen Preise erhielten:
- 2. Hr. *Schorch jun.* mit 47 Holz 2 Rasse-Hunde,
 - 3. „ *Drouet* „ 41 „ ein Schwein,
 - 4. „ *Reik* „ 41 „ einen Peru,
 - 5. „ *H. Bamberg* „ 39 „ ein Pferd als Briefbeschwerer,
 - 6. „ *Engelhardt* „ 38 „ zwei Enten,
 - 7. „ *Wehrsig* „ 37 „ eine Collection seltener Vögel,
 - 8. „ *Lichtenberger* „ 36 „ einen jungen Ziegenbock,
 - 9. „ *Pudelko* „ 36 „ einen Hasen, Bronze-Guss,
 - 10. „ *Bischoff* „ 34 „ Müller u. Schulze,
 - 11. „ *L. Bamberg* „ 33 „ einen Compass,
 - 12. „ *Richter* „ 32 „ einen Affen („Nipp“-Sache.)

Herr *Kagerah*, der den 1. Preis selbst gespendet hatte, vertauschte denselben in generöser Weise für den wirklich allerliebsten Ziegenbock. An das Preisregeln schloss sich ein „Hamburgern“, ausgeführt von Damen und Herren, während sich die Sektion „Gut Heil!“ auf dem Turnplatz des Clubs zu einem „Schauturnen“ vorbereitete. Das Turnen (Kürturnen) erregte das lebhafteste Interesse des resp. Publikums, und die einzelnen Uebungen wurden mit Präcision und Eleganz ausgeführt. Zum ersten Male wohnte eine grössere Anzahl von Club-Mitgliedern den gymnastischen Uebungen bei, überrascht durch die bis jetzt — die Sektion besteht erst seit einem halben Jahre — erzielten Resultate. Lohnender Beifall folgte jeder einzelnen Leistung, der sich bis zu stürmischem Jubel steigerte, als mehrere Turner gleichzeitig am Reck die schwierigsten Evolutionen ausführten. Wir bedauern nur, dass hier keine Preisvertheilung stattfand, doch hoffen wir, dass dies bei einer späteren, ähnlichen Gelegenheit nicht versäumt werden wird. Mit der sinkenden Sonne und der kühlen Abendluft zog sich alles in den Saal und die anstossenden Gemächer zurück, um den Tag in üblicher Weise mit einem „Tänzchen“ zu beschliessen.

Hr. *Dr. Pauly*, der bereits in einer früheren Nummer unseres Blattes erwähnte deutsche Reisende, ist von seiner Exkursion nach dem Innern zurückgekehrt und über Santos nach den Südpinzinen, zunächst *Paraná*, weitergereist. Vor seiner Abreise stattete uns derselbe noch einen kurzen Besuch ab, und wir erfuhren von ihm, dass die Provinz und die Verhältnisse der von ihm berührten deutschen Ansiedler auf ihn einen günstigen Eindruck gemacht haben. Er besuchte Kolonien, wie z. B. *Pires* bei *Limeira*, wo er die Deutschen zahlreich beisammen wohnend, und wenn auch nicht gerade reich, so doch durchgängig in sehr erträglichen Verhältnissen fand. Die gleiche Erfahrung machte er auf einigen *Fazendas* bei *Leme*, wo Deutsche angesiedelt sind. Bezüglich *Cascalho* hegt er keine Hoffnung, dass für die nächste Zeit etwas aus der Ansiedlung wird, denn so günstig und vortheilhaft dieselbe auch gelegen, so fand er doch bestätigt, was wir seit längerer Zeit schon behauptet haben: man will dort nicht koloni-

siren, am wenigsten mit Deutschen; es macht sich, trotz Anerkennung aller guten Eigenschaften derselben, doch allenthalben eine grosse Abeeignung gegen das deutsche Element bemerklich, welche kaum erklärlich wäre, wenn nicht gewisse Anordnungen der Regierung, sowie das Verhalten der Presse den Beweis lieferten, dass sie nur aus der Befürchtung entspringt, die Deutschen und ihr Einfluss auf das brasilianische Staatsleben möchten zu stark werden, oder gar — die deutsche Regierung möchte in Versuchung kommen, eine der mit Deutschen stark bevölkerten Südpinzinen zu annektiren! So lange diese unsinnige Angst und die daraus entspringende ungünstige Stimmung fortdauert, darf an eine deutsche Masseuwannderung in Brasilien noch nicht gedacht werden, obwohl jeder, der nach hier kommt und arbeiten kann und will, auch sein Fortkommen findet. Unterdessen kommen aber mit jedem Schiffe hunderte von Italienern, die als Tagelöhner auf *Fazendas* lieber gesehen sind als Deutsche, da sie weniger Ansprüche an das Leben machen, die Landessprache schneller lernen und unterwürfiger und zufriedener sein sollen. Leider ist das von Italien kommende Menschenmaterial sehr gemischt, indem neben den so fleissigen und tüchtigen Norditalienern auch zahlreihe Elemente ankommen, die die öffentliche Sicherheit täglich immer mehr bedrohen und denen bei Verübung aller Art Verbrechen noch die hiesige laxe Justiz und Gesetzgebung zu statten kommt. Es wird wohl bald auch die Zeit kommen, wo die Brasilianer zur Einsicht kommen werden, welches moralisch werthvolle, stabile und konservative Element sie gerade an den Deutschen haben.

Die hiesige Akademie feiert heute, den 11. August, den Jahrestag der Errichtung der juristischen Fakultät. Um 11 Uhr wird im grossen Saale der Akademie in Gegenwart des dozierenden Lehrercorps der eigentliche Festaktus stattfinden und am Abend grosses Vokal- und Instrumental-Concert, unter Mitwirkung verschiedener Damen und Herren als Dilettanten. Eine Versteigerung von Gaben zum Besten der Kasse des *Lyceo de Artes e Officios* ist ebenfalls damit verbunden.

Für die freundliche Einladung, mit der wir von der Festkommission beehrt wurden, unsern verbindlichsten Dank.

Für das *Nucleo Colonial Cannas* ist in der Person des Tenente *João Henrique de Azevedo e Almeida* ein Administrator ernannt worden.

Dr. Norberto de Campos Freire. Es ist eine höchst erfreuliche Thatsache, dass die Zahl der brasilianischen Aerzte, welche ihre Studien in deutschen Hochschulen absolviren, von Jahr zu Jahr zunimmt, und es steht zu hoffen, dass dieser Umstand mit dazu beitragen wird, unter dem brasilianischen Volke die vielfach irrigen Ideen, die man über Deutschland und deutsche Kultur noch antrifft, aufzuklären und auch grössere Sympathien für die Deutschen zu erwecken. Wir haben wiederum einen Fall vor uns, welcher das Gesagte bestätigt: Hr. *Dr. Norberto de Campos Freire*, der an der Universität Würzburg die Kurse für Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe absolvirte, übersandte uns seine Thesen, welche er der medizinischen Fakultät in Bahia vorlegte, um sich dadurch für die Ausübung des ärztlichen Berufes im Kaiserreiche, wie es das Gesetz vorschreibt, zu habilitiren. Herr *Dr. Norberto*, welcher mit allen Kenntnissen und Erfahrungen der neueren Heilmethoden ausgerüstet und der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, hat seinen Wohnsitz in *Piracicaba* und wir zweifeln nicht, dass er binnen Kurzem die volle Sympathie und Freundschaft unserer dortigen zahlreichen Landsleute, die sich bei vorkommenden Krankheitsfällen gewiss alle an ihn wenden werden, sich erobern wird.

In *S. José dos Campos* sind am Montag der des mehrfachen Mordes angeklagte *João Augusto Gonçalves de Freitas* genannt *Cayara*, sowie sein Cumplice und Gehülfe bei den Schandthaten, der *Neger Martinho*, endlich verhaftet worden.

In *Rio Claro* ist ein junger Bursche, Sohn des Deutschen *Franz Bruchhauser*, von einem tollen Hund gebissen worden. *Dr. Netto Caldeira* hat zur Vorkehrung gegen die weiteren schlimmen Folgen Einspritzungen von *Permaugauato de potassa* angewandt.

Pirassununga. Der geprüfte Apotheker *Hr. Carlos Henrique Snell* hat sich dort niedergelassen, um eine *Pharmacia* zu errichten. Mit dem gleichen Zweck ist dort auch *Herr Corrêa da Costa*, *Socio* einer Apotheke in *Campinas*, beschäftigt, so dass *Pirassununga* auf einmal zu den bisherigen noch zwei neue Apotheken bekommt, die einander Konkurrenz machen werden.

Dagegen hat die Regierung die in *Villa da Redempção* von *Hrn. José Carlos Landsmann* unterhaltene Apotheke schliessen lassen.

Auf der *Mogyana-Bahn* treten am 16. d. folgende Aenderungen des Fahrplans in Kraft:

Der Personenzug geht Morgens 9.30 von *Campinas* ab und kommt um 2.50 in *Casa Branca* und 7.— in *Ribeirão Preto* an.

Von *Ribeirão Preto* geht er Morgens 5.30 ab, von *Casa Branca* 9.35, und kommt 3.3 in *Campinas* an.

Der Zug nach *Amparo*, *Mogymirim* und *Penha* geht Nachm. 2.10 von *Campinas* ab, kommt in *Amparo* 5.30, in *Mogymirim* 5.45 und in *Penha* 6.55 an.

Von *Penha* geht er 5.30 Morgens, von *Mogymirim* 6.40 und *Amparo* 7.— ab, und kommt um 10.15 in *Campinas* an.

Auf der Zweiglinie *Amparo* geht Dienstags, Donnerstags und Sonnabends ein Zug hin und zurück, welcher Anschluss an den Passagierzug der Hauptlinie hat.

Vou **Mogymirim** berichtet die dortige „Gazeta“ vom letzten Sonntag (d. 8.) Folgendes:

Bei Gelegenheit der gestern für Rechnung des Emanzipationsfonds durch den Waisenrichter vollzogenen Vertheilung von Freibriefen an Sklaven offerirte einer der Freigekauften, Namens Braz (bisher dem Bürger João Venancio gehörig), dem Waisenrichter Capitão Bento Alves Lima, der Presse und den abolitionistischen Bürgern von Mogymirim ein splendid Bankett.

Während dieses Banketts, wobei der Waisenrichter den Vorsitz führte, ihm zur Seite Hr. João Venancio, wurden folgende Toaste ausgebracht:

Auf den befreiten Braz, im Namen seines seitherigen Herrn, durch den Dr. João Mendes Junior;

Auf den Hrn. João Venancio, im Namen der öffentlichen Meinung dieser Stadt, durch Dr. Felizardo Muller;

Auf den Ackerbau des Munizips Mogymirim, des am meisten emanzipatorisch gesinnten der ganzen Provinz, im Namen der „Gazeta de Mogymirim“, durch Dr. Alexandre Coelho;

Auf die republikanische Idee, die Synthese aller Freiheiten, durch Dr. Antonio Cintra;

Auf S. M. den Kaiser, den Promotor der emanzipatorischen Bewegung im Reiche, durch Dr. Mendes Junior;

Auf die Revolution und das Gedächtniss des Tiradentes, durch Hrn. G. de Oliveira Junior;

Auf die anwesenden Familienmütter, welche ihre Kinder in den Prinzipien der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu erziehen verstehen, durch Dr. Felizardo Muller.

Auf die abolitionistischen Gesellschaften, durch Dr. Rangel Junior;

Auf den Fortschritt von Mogymirim, durch Dr. Alexandre Coelho.

Das Fest war glänzend und während des splendiden Banketts, welches bis 8 Uhr Abends dauerte, herrschte grosse Ordnung und Freude Seitens der zahlreichen Eingeladenen, unter denen sich viele Fazendeiros befanden.

Weitere Bemerkungen sind hierzu wohl nicht nöthig; der Leser mag sich dazu selber den entsprechenden Vers machen.

Breve pontifical. „Gazeta de Campinas“ schreibt: Unter den verschiedenen Diplomen und Gegenständen, die dem Kapellmeister Elias Alvares Lobo offerirt wurden und in seinem Empfangszimmer figuriren, sahen wir vor einigen Tagen auch unter Glas und Rahmen ein päpstliches Schreiben (Breve), welches ihm kürzlich von Papst Leo XII. zugesandt wurde.

In diesem Dokument ertheilt ihm der Pontifex den apostolischen Segen, vollkommenen Ablass und Tilgung aller Sünden sowohl für ihn als für alle seine Blutsverwandten und verschwägerten Personen bis in den dritten Grad inclusive, unter der Bedingung, dass sie wahrhafte Reue fühlen, gebeichtet und sich durch die h. Communion gestärkt haben, oder, wenn es denselben nicht möglich ist, das zu thun, dass sie wenigstens bussfertigen Herzens den Namen Jesu anrufen.

Dieses Dokument ist durch den Kardinal Ledochowski unterzeichnet.

Rio de Janeiro. Die Alfandega hatte im verflossenen Monat eine Einnahme v. 4.235.472\$701 gegen 3.451.950\$566 im selben Monat des verflossenen Jahres; die Mesa Provincial nahm in derselben Zeit 182.873\$749 ein, gegen 213.832\$373 im selben Monat in 1885, und die Recebedoria hatte eine Einnahme von 523.861\$360 gegen 455.609\$522 im Monat Juli 1885.

Während des Monats Juli wurden von Rio 293.275 Sack Kaffee verschifft, von denen 184.795 Sack nach den Verein. Staaten, 64.283 nach dem Kanal und dem nördlichen Europa, 28.172 nach dem Mittelmeer und 16.025 nach verschiedenen andern Punkten bestimmt waren.

„Rio-Post“ schreibt:

In der Deputirtenkammer hat Herr Bento Ceciliao die Bewilligung zweier Lotterien in Pernambuco für fromme Zwecke verlangt. — Es ist eine eigenthümliche Erscheinung für Brasilien, dass man hier keine katholische Kirche bauen oder ausbessern kann, ohne durch Anregung der Spielwuth dem Publikum das Geld aus den Taschen zu ziehen. Es vergeht schon jetzt kein Tag, an dem nicht ein oder zwei Lotterien gezogen werden, und immer neue Ziehungen werden projektirt. Die Folge ist, dass die Ersparnisse des Volks zum Lotteriekollekteur wandern, bei dem beträchtliche Summen ab- und zufließen, während das volkswirtschaftliche Leben stagnirt und Handel und Verkehr nicht recht die alte Blüthe wiederzugewinnen vermögen. Kein Geschäft weist heutzutage einen so lebhaften Umschwung und eine solche Blüthe auf wie das der Lotterie-Agenturen.

„Gazeta de Noticias“ publizirt den schon erwähnten Aufsatz des Redakteurs der „Rio-Post“, welcher deutsch den Titel „Missstände in Brasilien“ führte und vor einigen Monaten in der „Deutschen Kolonialzeitung“ von Berlin zum Abdruck kam. Als Einleitung zum Artikel bringt die luso-brasilianische Presskollegin eine von Taunay verfasste Betrachtung, die der Sympathie, welche Taunay für den Autor der „Missstände in Brasilien“ hegt, in so verbindlicher Weise Ausdruck verleiht, dass wir gegen die Pflicht der Höflichkeit und des guten Tons verstossen würden, wenn wir darauf nicht gleich sympathische Antwort ertheilten. Taunay erzählt, wie er, im Kampfe für seine Ideen und volkswirtschaftlichen Ziele oft bis zur Entnuthigung abgemattet, in der regen Korrespondenz, die er seit mehreren Jahren mit dem jetzigen Redakteur der „Rio-Post“ führte, neue Kraft für beharrliches Weiterstreben in der von ihm eingeschlagenen Richtung geschöpft habe; und wir unsererseits vermögen hierauf die aufrichtige Versicherung zu geben, dass wir manch-

mal nahe daran gewesen wären, an allem, was auf Brasiliens Zukunft Bezug hat, zu verzweifeln, wenn uns nicht diese gleiche Korrespondenz mit der Aufrichtigkeit in Wollen und Streben eines brasilianischen Staatsmannes bekannt gemacht hätte, der zwar heute noch nicht der erste (und massgebendste sein mag, indessen sicherlich durch Einsicht, Idealismus und Charakterstärke sich bei Eingeborenen wie Eingewanderten eine Achtung erworben hat, die ihm eine glänzende Zukunft in Aussicht stellt. Schmeicheleien und Lobpreisungen bleiben den Spalten der „Rio-Post“ fern, aber der Wahrheit werden wir stets die Ehre geben, indem wir reelle Dienste, die dem Lande geleistet wurden, als solche anerkennen. Durch Taunay ist ein gewaltiger Umschwung in Bezug auf die Ansichten über volkswirtschaftliche Fragen in der brasilianischen Bevölkerung angebahnt worden; und wenn die reellen Erfolge noch spärlich sind, so erkennt man doch, wie sich in immer weiteren Kreisen Licht und Klarheit über die Lebensinteressen des Reichs Bahn brechen, und wie durch die unermüdete Propaganda-Arbeit Taunay's die Möglichkeit der wirtschaftlichen und politischen Wiedergeburt Brasiliens um ein Bedeutendes näher gerückt ist.

Der Kaiser hat dem Nationalmuseum einen Besuch abgestattet, um daselbst Hrn. Dr. Burmeister kennen zu lernen, bevor derselbe seine Rückreise nach Argentinien antritt. Die beiden alten Herren sollen mit einander ein langes Gespräch geführt haben. Nachdem der Kaiser sich entfernt hatte, bemerkte Hr. Ladislao Netto Hrn. Burmeister, dass man ihn als Gast Brasiliens ansehe und bitte, sich um die Kosten des Aufenthaltes im Gasthaus nicht zu kümmern. Gleichzeitig bitte man, freie Reise zwischen Rio und Buenos Aires anzunehmen. Herr Dr. Burmeister schlug indessen beides aus, indem er erklärte, dass seine Reise auf Kosten der argentinischen Regierung geschehe.

Der Direktor des Museums in Buenos-Aires, Dr. H. Burmeister, hat vom Kaiser den Rosenorden erhalten.

Curityba. „D. Echo“ schreibt: Der *Passio publico*, obwohl noch im Entstehen, erfreut sich bereits Sonntags wie Wochentags grosser Frequenz von Seiten des Publikums. Soweit man schon jetzt ein Urtheil fällen kann, wird sich Curityba seines öffentlichen Gartens nicht zu schämen brauchen, vielmehr wird es darum von vielen grösseren Städten Brasiliens beneidet werden. Wer den früheren Morast — die Brutstätte von Fiebermiasmen und — Fröschen — mit der entsetzlichen Herrlichkeit vergleicht, denkt unwillkürlich an das Märchen von „Tausend und einer Nacht“. Der eigentliche Schöpfer des *Passio*, Hr. Fontana, verdient sich den Dank der ganzen Bevölkerung.

In der Nacht vom 26. auf den 27. Juli ist der in Rua Riachuelo wohnende Uhrmacher Valvid im Werthe von 1:500\$000 bestohlen worden. In einer der Hauptstrassen der Stadt und des Nachts vor 11 Uhr! Freilich beging Hr. Valvid auch die Unvorsichtigkeit, ein Fenster — im Erdgeschoss! — geöffnet zu lassen, das musste ja die Diebe förmlich herausfordern. Man hat nun sofort die Patrouille um 30 Mann verstärkt, aber, so fragen wir, hat man damit nicht den Bock zum Gärtner gemacht?

Hermann Wagner

und das ihm zugeschobene Verbrechen.

(Schluss.)

Ende April erfuhr er dort zu seiner nicht geringen Verwunderung, dass er in gewissen Zeitungen als einer der Mörder des Cyrillo angegeben sei. Anfangs glaubte er, dass hier eine Verwechslung vorläge, indem sein Name wohl in den Akten bei dem Thatbestand und als *perito* angeführt sei — bis man ihm den in Uruguayana erscheinenden „O Guarany“ zeigte, worin er mit den abscheulichsten Verleumdungen beworfen und als Mörder und Anführer jener Räuberbande genannt wurde. Ein guter Freund, ein gewisser Eleutherio Silveira d'Avila wurde als derjenige angeführt, welcher Wagner zu dem Verbrechen gedungen haben sollte. Eleutherio war bereits gefänglich eingezogen. — Da half kein Kopferbrechen mehr! Der „Guarany“ sagte Alles gar zu deutlich!

Wagner hatte seine Geschäfte in Montevideo ziemlich ins Reine gebracht und über 20 Contos de Reis bei sich. — Hätte ein unruhiges Etwas in ihm Sicherung seiner Person verlangt — die Welt stand ihm offen!

Sofort entschloss er sich zur Reise nach Uruguayana und reiste am 18. Mai von Montevideo nach dorthin ab. Es ist Thatsache, dass er von Personen, die die anklagende Partei zu diesem Zwecke bezahlt hatte, auf der Reise mehrere Male im Postwagen überfallen wurde und er es nur seinem — beinahe hätte ich Glück gesagt! — Genius zu danken hat, dass er mit heiler Haut den ihm bereiteten Gefahren entging. Doch wurde durch diese Zwischenfälle seine Reise sehr verlängert.

Er kam in Uruguayana an und stellte sich dem Gerichte. Wäre es ihm gelungen, früher zu kommen, so hätte er durch seine Alibibeweise die ganze Anklage niederwerfen können, — so kam er zu spät, musste sich in Haft begeben und abwarten, bis das Gericht sein Urtheil gefällt.

Die Anklage stützte sich auf folgende Punkte: Nachdem Wagner Uruguayana verlassen, gab die Wittve des ermordeten Cyrillo aus, dass sie in dem Mörder ihres Mannes den Allemão, den Germano erkannt habe und ihr Untergebener, jener einbeinige Paraguayer pflichtete jetzt der Aussage seiner Herrin bei.

Diese Frau war früher, vor vierzehn Jahren, die verlobte Braut Wagners gewesen; Wagner aber, als er verschiedene, einem Ehrenmanne nicht gerade angenehme Geschichten aus ihrer Vergangenheit erfahren, — trotzdem das Mädchen einer der reichsten Familien angehörte! — hatte das Verhältniss wieder gelöst und bald darauf ein armes Mädchen geheirathet. Später war Wagner allerdings sehr bemüht gewesen, sich wieder mit der Familie auszusöhnen. Zum Theil gelang es ihm auch durch ihre Verheirathung mit seinem besonderen Freunde Cyrillo — zum Theil. Sie selbst hat den Cyrillo nie recht geliebt; Wagner aber hasste sie, wie nur verschmähte Liebe je gehasst. —

Die Sache kam also vor den dortigen Richter, und weil Wagner seine Alibibeweise leicht beibringen konnte — so, dass kaum der dritte Theil der Zeugen verhört werden brauchten — und auch alle die auf ihn geschleuderten Beschuldigungen von Seiten der Ankläger nicht bewiesen werden konnten, wurde er freigesprochen. Aehnlich, weil daraus hervorgehend, lautete der Spruch des Richters bei den andern Angeklagten.

Natürlich war den Klägern damit nicht gedient und der Staatsanwalt wurde veranlasst, auf Appellation und Fortsetzung der Haft der Angeklagten zu dringen. Dieser Mann aber, dem die ganze Sache als beendet wohl willkommen gewesen wäre, oder glaubte, für sich selbst dabei Etwas machen zu können, schickte zuvor zu Wagner und dessen Leidensgefährten und liess fragen, ob sie vielleicht gesonnen wären, ihm fünf Contos de Reis zu schenken, in diesem Falle wäre er bereit, sie fernerhin in Ruhe zu lassen und von der Appellation abzustehen. Jene im Vertrauen auf ihr Recht und die ebenerfolgte Freisprechung wiesen das Anerbieten stolz zurück. — Sie verblieben in Haft und die Appellation begann. —

Zu der Zeit nun war's dass für die bevorstehende Deputirtenwahl die Herren Candidaten von Porto Alegre aus die einzelnen Wahlbezirke bereisten. Sie wissen, meine Herren, dass unsere Assembléen sich zum weitaus grössten Theile aus Advokaten zusammensetzen. Der conservative Candidat für Uruguayana war damals Dr. Severino.

Die Familie, von welcher die Anklage gegen Wagner ausging, war eine der politisch bedeutendsten im ganzen Munizip von Uruguayana und liberal. Als jedoch, Dr. Severino ankam, befragte sie diesen in ihrer Prozesssache, und der, dem natürlich nichts willkommener als gerade jener Prozess war, gab ihnen zu Bedenken, dass die Anklage ihrerseits nicht nur unklug, weil nicht beweisbar sei, ja dass sie für ihre Handlungsweise zur Rechenschaft gezogen werden könnten, falls es ihnen nicht gelänge, es dahin zu bringen, dass Wagner bei der Appellation für schuldig befunden werde — was er übrigens in Porto Alegre wohl zu erreichen imstande sei. Doch verlange er dafür eine gewisse Summe und so und soviel — bisher liberale — Stimmen für seine Wahl. — Er erhielt beides. —

Wagner empfing bald von seinem Advokaten Dr. Arsenio de Goncalves betäubende Nachrichten aus Porto Alegre. Derselbe fragte schliesslich geradezu, ob Wagner ihn noch vier Contos de Reis schicken wollte. Dieser darüber entrüstet, erinnerte ihn, dass seine Mühe bei der Appellation ja auf 800 Milreis abgemacht und er nicht gesonnen sei, die jetzt noch geforderte Summe zu geben, dass er ein solches Vorgehen für eitel Prellerei halte, dass auch der Prozess sein kleines Vermögen bereits verzehrt habe und er nicht wisse, wo er eine solche Summe borgen sollte. — Ja, ja, meine Herren! „Hüllt in Gold die Sünde, der starke Speer des Rechts bricht machtlos ab; — in Lumpen, — des Pygmäen Halm durchbohrt sie“ — Wagner hätte an Shakespeare's König Lear denken sollen! —

Im Mai 1883 erfolgte das Urtheil des hiesigen Appellationsgerichts: Schuldig! demnach zum Tode verurtheilt.

Alle jene Beweise der Unschuld und sein Recht hatten Wagner nichts geholfen.

Die zum Tode Verurtheilten appellirten vergeblich an das Obertribunal in Rio. Dr. Severino war derweilen Deputirter geworden und mit seiner Hilfe wurde die Appellation dort abgewiesen. — Der Kaiser wandelte später die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängniss um. — Wagner wurde nach Porto Alegre gebracht, in Ketten gelegt und in diesem Zustande befindet er sich noch heute dort im Gefängnisse.

Es bleibt mir nur noch hinzuzufügen übrig, dass jener Theodoro Assoga, welchen ich im Eingange meiner Rede als einen gefährlichen Bandenführer nannte, im Jahre 1885 von brasilianischen Soldaten erschossen wurde und dass man bei ihm das Sattelzeug und andere, dem ermordeten Cyrillo gehörige Gegenstände gefunden hat, dass er auch wiederholt offen sich damit in Uruguayana geprahlt hat, dass er mit seinen Leuten es gewesen sei, welche den Cyrillo beraubt und ins Jenseits befördert hätten. Wagner kennt jenen Menschen nur dem Namen nach.

Kaffee. Santos, 7. Aug.

Die Handelsbewegungen vergangener Woche wurden zu der vorletzten Notirung realisirt: 4\$200 für superiores velhos und 4\$100 für novos.

9. August.

| | |
|---|-------------|
| Die heutigen Verkäufe betragen 9000 Sack. | |
| Zufuhr heute | 5.296 Sack. |
| „ seit 1. d. M. | 34,807 „ |
| Ausfuhr do. | 20,301 „ |
| Verkäufe do. | 44,000 „ |
| Vorrath 1. Hand | 58,000 „ |
| „ 2. „ (zum Verschiffen) | 58,000 „ |

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. Aug. Kaiser Franz Joseph mit dem Grafen Kalnocky, Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, ist nach Gastein abgereist.

Berlin, 7. August. Prinz Wilhelm, Sohn des Kronprinzen, ist nach Gastein gereist, wo der Kaiser und Fürst Bismarck sich bereits befinden. Der Graf Herbert Bismarck, Staatssekretär des Auswärtigen, ist ebenfalls nach Gastein gefolgt, wo die Kaiser von Deutschland und Oesterreich, mit ihren Kanzlern, eine Zusammenkunft haben.

Dieser Zusammenkunft wird eine grosse Bedeutung beigelegt.

Konstantinopel, 5. Aug. Auf die Person des Grossveziers wurde ein Mordversuch gemacht, indem ein Individuum 3 Revolverschüsse auf ihn abfeuerte, ohne zu treffen. Der Attentäter ist in Haft.

London, 5. Aug. Die Kammer der Gemeinen hielt heute ihre erste Versammlung ab. Der frühere Kammerpräsident Arthur Wellesley wurde als *Speaker* gewählt.

6. Aug. Das Parlament hat sich bis zum 19. August vertagt, an welchem Tage die ordentliche Session beginnen wird.

7. Aug. Bei der Diskussion der Antwort auf die Thronrede der Königin brachte Gladstone die Frage der Autonomie Irlands zur Sprache und nöthigte das neue Ministerium, vor dem Parlament und der Nation seine Ansichten und die zu befolgende Politik bezüglich Irlands darzulegen. Herr Gladstone wird sein Projekt dem Parlament nochmals vorlegen.

König D. Luiz von Portugal ist in London angekommen.

Lissabon, 7. August. Ein von Paris kommandes Telegramm meldet, dass die französische Regierung eine energische Reklamation an den Vatikan gerichtet hat, wegen der erfolgten Ernennung eines päpstlichen Nuntius für China.

Buenos-Ayres, 8. August. Drei Duelle auf geschliffene Säbel haben hier bereits zwischen französischen und italienischen Journalisten stattgefunden wegen ihrer Meinungsverschiedenheiten über den künstlerischen Werth der Sarah Bernhardt.

Alle Duellanten sind mehr oder weniger dabei verwundet worden.

Paris, 6. Aug. Der berühmte Forschungsreisende Savorgnan de Brazza wird baldigst nach dem Congo abgehen, wo er die Funktionen eines Gouverneurs der französ. Besitzungen antreten wird.

8. Aug. Die von der Panama-Kanal-Gesellschaft emittirte Anleihe von 600 Millionen Francs stösst auf Schwierigkeiten und ist nur mit Noth unterzubringen.

9. Aug. Seit den letzten Wahlen, durch welche die Konservativen an's Ruder gelangt sind, wiederholen sich in Irland, besonders in der Stadt Belfast, jeden Tag Konflikte und Unruhen. Die „Times“ und andere konservative Blätter fordern die Regierung auf, mit grösster Strenge einzuschreiten.

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 9.—14. Aug. ist folgende:

| | |
|--------------|------------------|
| Café bom | 377 rs. pr. Kilo |
| Café escolha | 250 rs. „ |
| Algodão | 460 rs. „ |

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

| |
|--|
| Rio de Janeiro, von Rio, d. 12. |
| Hannover, vom Laplata, d. 15. |
| Lissabon, vom Laplata, d. 15. |
| Santos, vom Hamburg, d. 15. |
| Roma, vom Laplata, d. 15. |
| Mondego, von Southampton, d. 17., ladet für Montevideo und Buenos Aires. |
| Corrientes, von Hamburg, d. 18. |
| Frankfurt, von Bremen, d. 22. |

Abgehende Dampfer:

| |
|---|
| Rio de Janeiro, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Iguape, Paranaaguá, Antonina, São Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo. |
|---|

Wechselcours am 9. August

| | |
|------------------------|-----------------|
| London (Bank) 90 Tg. | 21 1/2 d. |
| Paris do. | 452 und 453 rs. |
| Hamburg do. | 558 und 559 rs. |
| New-York (Sicht) p. D. | 2\$400 |
| 1 Pfd. Sterl. | 11\$400 |

Teuto-brasilianischer Verein.

Das Direktorium vertheilt jetzt die Fragebogen für die zur Naturalisation nothwendigen Angaben. Wer dieselben vielleicht nicht bekommen sollte, kann bei Hrn. Messenberg, Rua do Commercio N. 9, einen nachgeliefert bekommen.

Diejenigen Mitglieder, welcheschon naturalisirt sind, werden ersucht, ihre Bürgertitel bei Hrn. Messenberg einzureichen, um das Wählerrecht nachsuchen zu können.

Diejenigen, welche schon Wähler sind, wollen solches gef. anmelden.

Das Direktorium.

Damen- und Kinder-Kleider

werden von mir zu sehr billigen Preisen angefertigt.

Gleichzeitig empfehle ein gut sortirtes Lager von **Stickerien** als: Rückenissen, Teppiche, Deckchen, Schlummer-Rollen und Chenille in verschiedenen Farben u. a. m. — u. a. m.

Emma Piankedeli, Rua S. Bento 35.

Grossstaaten und Grossschulden.

Zu einem grossen Staate gehören allem Anscheine nach grosse Schulden; ein Blick auf die Statistik zeigt dieses. Die sechs europäischen Grossmächte Russland, England, Deutschland, Frankreich, Oesterreich und Italien nehmen auch in der Schuldenliste eine Grossmachtstellung ein, ihre Schulden gehen fast alle in die Milliarden. Obenan steht seit fünfzehn Jahren Frankreich mit 5,950,000,000 Dollars Schulden, die durch jährliche Defizite noch fortwährend wachsen, denn die Staatseinnahmen betragen im Jahre 1884 757,361,000 Doll., die Ausgaben aber beliefen sich auf 763,849,240 Doll.; die Einfuhr überstieg die Ausfuhr um 235,000,000 Doll. Englands Ausweis ist ganz ähnlich; seine Schulden betragen 3,071,653,270 Doll.; die Einnahmen ca. 439,940,550 Doll., die Ausgaben 445,189,415 Doll.; die Einfuhr überstieg die Ausfuhr ähnlich wie bei Frankreich um 400,000,000 Doll. Zunächst im Range steht Russland mit 2,601,345,000 Doll. Schulden; auch das Czarenreich kämpft mit einem chronischen Defizit, die Einnahmen betragen 349,495,000 Doll., die Ausgaben dagegen 361,845,000 Doll.; auch Russlands Einfuhr übersteigt die Ausfuhr um etwa 70,000,000 Doll. Italien hat es auch schon fertig gebracht, sich eine Schuld von 2,201,903,485 Dollars zusammen zu läppern, das Defizit ist auch dort selbstverständlich, denn Italiens Einnahmen betragen in 1884 273,598,180 Doll., die Ausgaben dagegen 278,926,120 Doll.; die Einfuhr überstieg die Ausfuhr um mehr als 50,000,000 Doll. Oesterreich-Ungarn ist in ähnlicher Lage, seine Schuld betrug 1,100,370,800 Doll., seine Staatseinnahmen beliefen sich auf 50,223,404 Doll., seine Ausgaben auf 52,648,970 Doll.; in der Handelsbilanz ist es jedoch günstiger als alle bisher genannten Mächte, indem seine Ausfuhr die Einfuhr um 50,000,000 D. übersteigt. Am besten ist verhältnissmässig das deutsche Reich darau, die Reichsschulden betragen nur 140,748,500 Doll., aber ein kleines Defizit ist auch hier unvermeidlich; die Einnahmen betragen 141,741,303 Doll., die Ausgaben 146,562,940 Doll.; die Ausfuhr wird von der Einfuhr um etwa 8,000,000 Doll. übertroffen. Spanien, das schon lange keine Grossmacht mehr ist, hat doch noch immer grossmächtige Schulden, die spanische Nationalschuld beträgt 1,278,126,500 Doll.; das jährliche Defizit erreicht fast 25,000,000 Doll., und die Ausfuhr wird von der Einfuhr bedeutend überstiegen.

Die Vereinigten Staaten hatten im Jahre 1885 mit dem uneingelösten Papiergelde zusammen 1,863,964,873 Doll. Schulden; ihre Einnahmen betragen 323,690,706 Doll., ihre Ausgaben aber nur 305,830,970 Doll., die Ausfuhr überstieg die Einfuhr um 164,000,000 Dollars.

Von den 49 grösseren Staaten der Welt arbeiten die folgenden mit einem mehr oder weniger grossen jährlichen Defizit: Oesterreich-Ungarn, Belgien, Bolivien, Brasilien, Dänemark, Egypten, Frankreich, Deutschland, England, Griechenland, Hawaii, Italien, Niederlande, Paraguay, Peru, Portugal, Russland, Spanien, die Schweiz und die Türkei. Nur die Ver. Staaten, Uruguay, Venezuela, Siam, Serbien, Rumänien, Persien, Norwegen, Japan, China, Ecuador, Colombia, Canada, Australien und Argentinien wirtschaften innerhalb der Grenzen ihres Einkommens, aber von allen 49 hat nur ein einziges Land keine Schulden, nämlich Persien, es gehört aber auch nicht zur sogen. civilisirten Welt.

Vermischtes.

In Holland ist der erste Vollhäring dieser Art von einer Deputation zu Wagen, der mit den holländischen Farben geschmückt war, in das Schloss des Königs gebracht worden. Es ist das ein alter Brauch, der sich alljährlich wiederholt. Der König ladet die Deputation zur Tafel ein, bei welcher der Häring die Festrolle spielt, natürlich aber gibt es nicht nur neue Kartoffeln zu dem Häring.

Fürsorgliche Stadtväter. Der Stadtrath des sächsischen Städtchens Geyer hatte vor einiger Zeit eine Bekanntmachung erlassen, wonach jungen Leuten beiderlei Geschlechts verboten wurde, Abends nach 10 Uhr sich auf der Strasse sehen zu lassen. Das allgemeine Hohngelächter, welches diese Bekanntmachung allerwärts hervorrief, hat jetzt die Zurücknahme derselben zur Folge gehabt. Da nun aber ein wohlweiser Stadtrath niemals einen Bock schiessen kann, so wird die Zurücknahme damit motivirt, dass die „Verfügung bereits während der wenigen Wochen ihres Bestehens den gewünschten Erfolg gehabt hat“.

Aus der Schule. Lehrer: Welches ist der beste Beweis für die Kugelgestalt der Erde? Schüler: Alle Globusse sind rund. — (Ein Lehrer kommt in die Schulklasse und erblickt dort an der Wand sein Bild, das ein Schüler mit schwarzer Kreide an dieselbe gezeichnet hat.) Lehrer (zum Primus): Sag' mir, wer hat diese Dummheit begangen? Primus: Der Grumbrow war's, aber ich habe ihm gleich gesagt: „Mau soll den Teufel nicht an die Wand malen, soust kommt er.“

— Lehrer: „Das Kameel ist ein geduldiges Thier. Es streckt sich mit Sanftmuth in den Sand und wartet, bis der Herr den natürlichen Sitz einnimmt.“ Fritz (leise zum Nachbar): „Weisst Du, was es da denkt?“ Heinrich: „Nein, Du?“ Fritz: „Steig mir den Buckel 'nauf!“

Gesucht:

Deutsche Setzer.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

CLUB GERMANIA.

Die Herren Billard-Spieler, welche sich für ein demnächst abzuhaltendes **Billard-Tournier** interessieren, werden gebeten, am Sonntabend den 14. August, Abends 9 Uhr, sich möglichst zahlreich im Clublokal einzufinden zu wollen, um die Wahl eines Comité's, Berathung des Spielplans etc. vorzunehmen.

S. Paulo, den 11. Aug. 1886.

Im Auftrage mehrerer Billardspieler:

P. Alicks.
L. Drouet.
O. Gladosch.

Geschäftsverlegung.

Meinen verehrlichen Kunden theile hierdurch mit, dass ich meine Bäckerei von der Rua Conselheiro Furtado nach der

RUA SANTA IPHIGENIA N. 42 verlegt habe und auch hier eine Auswahl **Kuchen, trockne Doces, Zwieback, Weiss- und Schwarzbrot** in den besten Qualitäten dem verehrlichen Publikum bestens empfohlen halte.

Elise verwittw. Callßen.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, dass unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Rosa Xavier-Knecht

am 8. d. M. nach längerer Krankheit im Alter von 58 Jahren uns durch den Tod entrissen wurde. Gleichzeitig sagen wir unsern herzlichsten Dank allen lieben Nachbarn und Freunden für die uns bezeugte Theilnahme und Begleitung der Verblichenen zu ihrer letzten Ruhestätte.

S. Paulo, 9. August 1886.

Vincent Fischer und Frau, nebst Geschwister.

SOCIEDADE ARTISTICA BENEFICENTE.

Zum 27. Stiftungsfeste und eventuellem Benefiz dieses Vereins

findet am **Sonntag den 13. August**

eine

Ausfahrt nach dem an der Nordbahn reizend gelegenen Städtchen Mogy das Cruzes

in Begleitung des **Musik-Corps des Real Club Gymnastico Portuguez**, statt.

Abfahrt von der Nordstation punkt 8 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Mogy das Cruzes punkt 4¹/₂ Abends.

Preise für Hin- und Retour-Billets: Für Erwachsene 2\$500
„ Kinder von 5 bis 12 Jahren 1\$500
„ Kinder unter 5 Jahren frei.

BILLETS sind zu haben: Antonio Gowêa da Rocha, Rua da Imperatriz 57; Arthur Campos, Largo do Rozario 6; João Holl, Rua de S. Bento 26; Jorge Seckler & Co., Rua Direita 14; Manoel Nunes Quedinho, Largo do Riachuelo 19.

Rege Theilnahme und gutes Wetter steht in Aussicht.

DAS COMITÉ.

Ein tüchtiger deutscher Zeichner,

welchem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht irgendwelche Beschäftigung. Derselbe wäre geneigt in Lehranstalten oder auch in Privathäusern Unterricht zu ertheilen. Honorar billigst. Gef. Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Sitio zu verkaufen.

In **Campo Grande**, circa 3 Leguas von **Campinas**, ist ein von Wallgräben umzogenes, 50 Alqueiras grosses Sitio mit 12 Milchkuhen, sowie Schweine- und Hühnerzucht, nebst 150 Bienenstöcken, zu verkaufen.

Näheres bei der Eigenthümerin

Ida M. Wohlert,
Campo Grande bei Campinas.

Mit dem letzten Dampfer empfing eine neue Sendung

CORSETS

in allen Farben, farbige **Kinderstrümpfe**, sowie **Handschuhe, Stickereien** in bunt, und diverse andere Artikel, welche zu billigsten Preisen abgegeben werden.

Johanna Auerbach, Rua Bom Retiro N. 1 (Vorderhaus).

Frische Milch.

Vom 1. August an lasse ich die Milch für alle Kunden ohne Ausnahme zu 200 Rs. per Flasche verkaufen.

Die Nummer von meinem Wagen ist **145.**

Achtungsvoll

Gottfried Kleeborg.

GASA DO LEÃO

RUA DE S. BENTO N. 51.

In den unteren Räumlichkeiten der grossen Offizin

„**LA SAISON**“

grosses Lager von **Leder, Sohlen**, präparirter schwarzer und farbiger **Schaffelle**, und anderer Sorten präparirter Häute, **Capachos, Teppiche, Reise-Artikel** und Artikel für die **Schuhmacherei**, alles zu den billigsten Preisen.

José Martins Pontes.

Teuto-brasilianischer Verein.

Alle Deutsche, welche dem Verein beitreten wollen, können bei Hrn. Carl Messenberg, Rua do Commercio Nr. 9., die Statuten unterzeichnen. Wir ersuchen alle Mitglieder um sofortige Einreichung der zur Naturalisation nöthigen Papiere, und diejenigen, welche schon naturalisirt sind, um Vorlegung des betreffenden Titels. Da die Naturalisationen bis zum 1. September vollzogen werden müssen, so ist aller Aufschub zu vermeiden.

Das Direktorium:

Kuhlmann.
Messenberg.
Jungmann.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass uns unser jüngstes Töchterchen **Elisabeth** am 9. d. Mts. durch den Tod entrissen wurde.

S. Paulo, den 11. August 1886.

G. Th. Hoffmann und Frau.

Gesucht ein möblirtes Zimmer

für einen einzelnen Herrn.
Näheres in der Expedition d. Bl.

DEPOSITO de Cerveja Nacional

aus der Brauerei von

JOSÉ GARNIER

Gerent: **Jacob Friedrichs**

62 — Rua S. Bento — 62.

Rohrgeflecht

für Stühle, Sopha's etc. werden billigst gefertigt
Rua S. Iphigenia N. 4.
Julius Glaser.

Gesucht werden einige Naherinnen

Rua Aurora 27 — bei **Johanna Auerbach.**

JORGE SECKLER & Co.

S. PAULO

empfehlen sich für Lieferung sämtlicher deutschen Zeitungen, Zeitschriften, Fachzeitungen etc. Festgesetzte Preise

der gelesenen Zeitungen pr. Jahr:

| | |
|--|---------|
| Leipziger Illustrirte Zeitung | 24\$000 |
| Ueber Land und Meer | 14\$000 |
| Die Gartenlaube | 10\$000 |
| Die Illustrirte Welt | 10\$000 |
| Der Hausfreund | 9\$000 |
| Münchener Fliegende Blätter | 12\$000 |
| Die Deutsche Roman-Zeitung | 14\$000 |
| Das Buch für Alle | 10\$000 |
| Der Kladderadatsch | 10\$000 |
| Der Globus, Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, 2 Bände à | 10\$000 |
| Der Bazar | 10\$000 |
| Kölnische Zeitung | 14\$000 |

NB. Nur vorausbezahlte Aufträge werden effectuirt und wird für deren prompte Ausführung bestens Sorge getragen.

Wohnungsveränderung.

Den geehrten Familien erlaube mir hierdurch anzuzeigen, dass ich von jetzt ab

RUA BOM RETIRO N. 1

(Fortsetzung der Rua Triumpho, nach der Stadt zu), wohne.

Sophie Schoeler.

Ein gutes Dienstmädchen

wird gesucht bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Expedition d. Blt.

Ein freundlicher **Saal und Alcoven** ist zu vermieten. **Rua S. José 78.**

Bahia- und Hamburger-Charuten

Meinen verehrlichen Abnehmern für Ihren bisherigen Zuspruch bestens dankend, theile hierdurch mit, dass mein Lager wieder **gut assortirt** ist, und ich jeden Auftrag sofort ausführen kann. Durch den stets steigenden Absatz ist es mir möglich, immer mehr gute Marken anfertigen zu lassen, so dass auch der anspruchsvollste Gaumen befriedigt werden kann.

Zu fernem geneigten Zuspruch ladet ein

J. U. Keller-Frey,

Rua 11 de Agosto N. 20 — CAMPINAS.

Zu vermieten sind eine Anzahl freundliche Zimmer für Herren, sowie ein geräumiges Familienlogis mit Remise, laufendem Wasser etc. **Rua Bom Retiro N. 9.**

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Onvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr

und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

SANTOS

Kap. Boie

geht am 17. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

CORRIENTES

Capitän Poschmann

geht am 24. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von **SANTOS** nach

Rio de Janeiro,

Bahia,

Vigo,

Antwerpen und

Bremen

Der Postdampfer

HANNOVER

wird den 15. d. M. erwartet und geht am 17. d. nach obigen Häfen.

Der Postdampfer

FRANKFURT

wird von Bremen und andern Häfen den 22. d. erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach dem **Laplata.**

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Balow & C.

Rua de José Ricardo 2.

In **SÃO PAULO** — Rua Direita N. 43.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 16.

CASA DO LEÃO

Rua de S. Bento N. 51.

In den unteren Räumlichkeiten der grossen Offizin

„**LA SAISON**“

wird, um zu liquidiren, **Schuhwerk** zu sehr billigen Preisen verkauft.

José Martins Pontes.

MODISTIN.

Zum Anfertigen von

Damen- und Kinder-Hüten

sowie Umformen und Aufputzen derselben empfiehlt sich unter Zusage moderner Arbeit und prompter Bedienung

Emilie Geiger, Rua dos Bambus 49.

Gasthaus

zum  **Reichs-**
deutschen Adler

SANTOS

Largo 11 de Junho Nr. 12.

(früher Robert Martin)

Unterzeichnete empfiehlt ihren verehrlichen Landsleuten, hier wie auswärts, ihre Gast- und Speisewirtschaft. Bequeme und freundlich eingerichtete Zimmer für die Reisenden. Gute Küche. Verschiedene Getränke.

Pensionisten werden zu sehr mässigen Preisen angenommen.

Auguste Pullmann.

Apotheke.

Krankheitshalber steht eine konkurrenzfreie Apotheke zum sofortigen Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt **Dr. Th. Peckolt**, Rio de Janeiro, Rua da Quitanda 154. Refereenzen erwünscht.